



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Montag, 12. December.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Sonntag, 11. December.

Verailles, 11. December. Nach kurzem Gefecht besetzten heute diesseitige Abtheilungen Beaumont westlich Evreux.

Die französische Loire-Armee hat sich zurückgezogen.

Am Norden ist zwischen Chauny und La Fère ein preussischer Transport durch feindliche Truppen weggenommen worden und dabei ungefähr 100 Gefangene gemacht, darunter 4 Offiziere.

Gambetta hat folgendes, von Bordeaux datirtes Circular an die Generale, welche Militärdistricte commandiren, gerichtet:

„Bordeaux, 11. December, 2 Uhr 20. Min.

In Zukunft wird jede der Armeen der Republik mit einem Gendarmerie-Regiment zu Pferde versehen werden, welches unter dem ausschließlichen Commando seines Obersten stehen wird. Dieser Oberst correspondirt direct mit dem Minister, von welchem er abhängig ist. Ein Kriegsgericht in Permanenz wird im Rücken einer jeden Armee errichtet und von dem Obersten des Gendarmerie-Regiments befehligt. Eine Schwadron und zwei Compagnien werden dem Kriegsminister beigegeben sein. Der diese Truppe commandirende Offizier ist unter die directen Befehle des Kriegsminister gestellt und wird ein Kriegsgericht in Permanenz präsidiren. Instruktion für die Gendarmerie-Obersten, welche sich hinter der Armee befinden: 1. Der Armee folgen und sein Regiment so aufzustellen, um diese zu überwachen und ihre Ausgänge zu besetzen. 2. Die Ausreißer verhaften und sie zu einer constituirten Truppe zu führen. Als Ausreißer sind zu betrachten jeder Soldat, jeder Offizier, jede Gruppe, die sich ohne geschriebenen Befehl zurückzieht oder nicht unter das Commando eines höheren Offiziers gestellt ist. Jeder nicht verwundete Soldat, der hinter der Armee ohne Waffen und Equipirung verhaftet wird, muß sofort vor das Kriegsgericht gestellt werden. Wird ebenfalls verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt jeder Militair, welcher die Rufe ausstößt: „Sauve qui peut!“ „Wir sind verfolgt!“ Beobachten Sie die größte Strenge und die größte Wachsamkeit bei der Erfüllung der auferlegten Pflichten. Sichern Sie die Ausführung dieser Verordnung und der besonderen Instruktionen, welche sie vervollständigen.“

Montag, 12. December.

Berlin. Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die neue französische Republik weit größere Kräfte aufzustellen vermocht hat, als man bis vor kurzem angenommen hatte; es muß ferner zugestanden werden, daß es der feurigen Thakraft und rücksichtslosen Energie des republikanischen Gewalthabers Gambetta gelungen war, den gesammelten Mannschaften in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Ausrüstung und Organisation zu geben, an die man vorher nicht geglaubt hatte.“

Verschiedene Blätter schreiben: „Französische Journale enthalten Schilderungen der schlimmen Lage und Behandlung der Gefangenen in Deutschland, die entweder sichtlich übertrieben oder meistens völlig unwahr sind. Offenbar rührten diese Mittheilungen von Gefangenen selbst her, und es ist erklärlich, daß die Kriegsverwaltung mit aller Schärfe das Verbot aufrecht erhält, zufolge welchem die Gefangenen ihre Correspondenzen nur unter Controle der Behörden absenden dürfen. Im benachbarten Spandau übertrat ein Avantagieur, der eine Privatwohnung inne hatte, das Verbot, und sein Brief fiel in die Hände der Aufsichtsbehörde. Er erzählte darin, daß die Offiziere mit Hade und Spaten zu öffentlichen Arbeiten herangezogen würden, täglich den Beschimpfungen von Militär- und Civilpersonen ausgesetzt seien, ohne Schutz zu erhalten u. s. w. Der Avantagieur wurde

sosort verhaftet, mit den französischen Offizieren confrontirt, welche seine Lügen widerlegten und zur Strafe an einen Bauplatz gewiesen, wo er, mit Hacke und Schaufel bewaffnet, über die Folgen seiner Correspondenz nachdenken kam.“

Verailles. Auf den Vorpostenlinien der Unseren hat man übrigens die Beobachtung gemacht, daß von den Pariser Forts aus, namentlich vom Mont Valerien aus, neue Hohlgeschosse geschleudert würden, die mit nichts als mit Pulver geladen seien. Beim Auffallen zersprangen diese Granaten und schleuderten ihre sehr kleinen Splitter oft 300–400 Schritt hinter den Punkt des Aufschlagens zurück. Man hat gefunden, daß diese Geschosse aus sehr weicher Masse gefertigt werden, daß sie mithin nicht aus Blei, an dem es jetzt den Belagerten zu mangeln scheint, sondern aus Zink oder ähnlichem Metalle bestehen.

Nach einer Correspondenz in der „Kreuzzeitung“ haben sich heute 200 und einige 30 Deserteurs aus Paris bei unseren Vorposten gemeldet, sind aber zu ihrer größten Verwunderung zurückgewiesen und in die Festung zurückgetrieben worden, was fortan mit allen Deserteurs geschehen dürfte. Aus dem Factum und aus den Verhandlungen, welche der Zurückweisung vorausgingen, ging hervor, daß ihnen der Zustand in der Festung nachgerade unerträglich geworden war.

Orleans. Gegenüber der Angabe eines Kriegs-Correspondenten der „Köln. Ztg.“, wonach in Orleans preussische Soldaten nach der Räumung dieser Stadt durch die Bayern vom Pöbel massacrirt worden sein sollen, schreibt das „Journal du Loiret“ vom 27. November, also von einem Tage, an dem man an einen Wiedereinzug der Deutschen nicht dachte, im Gegentheil nur von französischen Siegen träumte: „Wir protestiren gegen eine solche wahrheitswidrige Unterstellung. Die deutschen Truppen waren kaum abgezogen, als es sich der Maire von Orleans angelegen sein ließ, an den Edelmuth seiner Mitbürger zu appelliren; er empfahl alle die Soldaten, die von der Thau in unsern Mauern zurückließ, der Menschlichkeit jener. Dieser Aufruf war schon vorher in den Herzen Aller empfunden worden. Die Gefangenen wurden mit echt französischem Humor, mit herzinniger Freude und Milde dingfest gemacht. Niemand wurde mißhandelt oder insultirt. Die Verwundeten waren Gegenstand unzähliger Rücksichten. Man frage sie; sie werden die Güte und das Mitgefühl nicht in Abrede stellen, mit dem sie in unsern Ambulanzen behandelt wurden. Gestern vertheilte man in einem unserer großen Etablissements allerlei wollene Kleider an die Reconvallescenten, bei denen der Winter derartige nöthig machte. Als man sie nach Pau bringen im Begriffe stand, sagte man ihnen: man behauptet, wir ermordeten euch in Orleans, schreibt nach Hause, daß man euch in die mildeste Gegend Frankreichs schießt, unter den Himmel der Reichen und Armen, nach Pau.“

An der Loire. Deutsche Plänkler hatten mit einer Feldwache der abziehenden Loire-Armee ein Gefecht.

Montmédy. Heute hat die Beschießung von Montmédy begonnen. Morgens um 7 Uhr begannen 82 Feuereschlände (12- und 24-Pfünder) ihre verderbenbringenden Projectile nach Montmédy hinüber zu schleudern. Etwa eine Stunde hatte das Schießen gedauert, als dichter Nebel eintrat; nichtsdestoweniger dauerte das Bombardement mit ununterbrochener Lebhaftigkeit fort.

Straßburg, 12. December. Pfalzburg heute auf Gnade und Ungnade übergeben, wird morgen früh 10 Uhr besetzt.
von Hartmann.

Straßburg, 13. December. In Pfalzburg gefangen genommen: 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet.
Graf Bismarck-Vohsen.